Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

Band: 43 (1903)

Heft: 43

Artikel: Bericht über das Versinken von drei Häusern in Gottlieben im Rhein

aus einem Schreiben des Hrn. Dekan Freihofer in Tägersweilen vom

28. Februar 1692

Autor: Wälli, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585217

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht

über das

Versinken von drei Säusern in Gottlieben im Rhein,

aus einem Schreiben des Hrn. Dekan Freihofer in Tägerweilen vom 28. Februar 1692.

(Simmlersche Handschriftensammlung auf d. Stadtbibliothek Zürich, Bd. 183, Nr. 123.)

Der traurige Zustand zu Gottlieben verhaltet sich mit wenigem also: Vergangenen Mittwuchen Morgens um halb 10 Uhren kommt das Geschren zu uns, es seigen zu Gott= lieben 3 Häuser versunkhen, darauf man, nachdem hier und daselbst lange Zeit erbärmklich gestürmt worden, in großem Schreckhen und Mänge von benachbarten Orthen, meistens mit Keuerkübeln, vermeinend es wäre ein Brunst, hinzuge= laufen, und hat sich befunden, daß das Wirthshaus zum Aal, zu underst in dem Fläckhen stehend, zwahren nit in den Boden versunken (wie spargieret worden), sondern bis an ein Stuckh in das Waßer gestürzt, danahen das gange Thum oder Gestad obsich zwei in drei Schritt weit in das Waßer geschlipft, dadurch fast das völlige Fundament von zweien namhaften Hüseren, das einte das Wirthshaus zur Kronen, so eines der schönsten Gebäuwe im gangen Thurgauw mit gesühnet worden: Diese zwei sind vom ersten Riß an noch fast ben dren Stunden gestanden, mit inderwährendem Sinabfallen des Fundaments des Erdtreichs in das Waßer. Indeßen hat man mit großer Gefahr den Hausrath ußert dem schönen Holzwerk darin, an Kasten und Bethstaten herus ryßen mögen. Wyn ward auch errettet, bis an zechen Saum

vom besten. Endlich um zwölf Uhren sind beide mit schröcken= lichem Krachen und Braßeln mit grausamem Staub gloch einem dicken Nebel über ein Haufen in Rhyn gefallen. Daß Jederman das Berk brächen wollte, war dieses, daß man wegen tiefem Schlunds des Waßers diesem Fall ohne einige Hilf und Rath zuschauen müßen. Sydherr wycht das Erdtrich by übrigen Säuseren am Gestad noch immer. Eine Gärwe daselbst, ein herrliches Gebäuw, hat wegen auch besorgenden Fahls aus dem Grund müesen geschlißen werden, und noch dren andere namhafte Häuser, darunter das dritte und lette das Wirthshaus zum Schäfli genannt, wo der Boden vor demselben mit langen Pultschalen und Pfählen nit maa befestnet werden, stehend in alncher Gefahr des Untergangs. Summa die armen Leuth steckend in großer Gefahr und Noth. Wyl der Aal zum ersten und andern urplötzlich ist nngefallen, ist fast nichts an Hufrath errettet worden. Dieses Haus ist a. 1581 und hernach a. 1653 auf dem Platz verbrunnen, und jett durch das Waßer hingefüehrt worden. Besitzer dieses Hauses ist durch dise Straff nit nur zu einem Bätler ge= macht worden, sondern es wirt an ihme noch viel zu ver= lieren senn. Kronenwirt, ein sonst ehrlicher Mann, wirt seinen guten Kindern nach Bezahlung der Schulden, ein geringes patrimonium hinterlassen. Herr Kirchenpfleger Ruber, der mit seiner gangen Haushaltung Gott fürchtet, kann auß seinem Vermögen ein Hauß bauwen. Uebrige habend alle schöne Unerschwingliche Rösten werdend erfordert werden, Mittel. umb wiederumb eine rechte, sichere Schifflande zu machen, danahen man by gemeiner Eidtgenoßenschaft um eine gnädige Beihilfssteuer anzuhalten wirt genöthiget werden. Jammer rüehrt nit nur her von der Hauptursach unserer Sünden, wovon im heutigen extraordinari Text aus Hosea V, B. 9 gehandelt worden, zu reden, sondern, natürlich zu sagen, meint man, komme es von dem stark obsich und nidsich Lauffen des Rhyns, dadurch der Grund nach und nach under= fressen worden, daß es Höhlenen gegeben, und dann, wie etliche gewüße bestätigend, von zwei Erdbidemen, die selbigen Morgen zwüschen 2 und 3 Uhren und zwüschent 7 und 8 Uhren sollend sonderbar, je fast allein im Waßer versspürth worden sein. In diesem Iammer ist das das Beschwerslichste, daß man by diesem Schnee das notwendige Holz nit kann zur Hand bringen, und man mit erfahrenen Werkmeistern und klugen Wasserkünstlern so gar nit versächen ist. Deswegen unsre gn. H. H. Jürich umb Rath harinnen werdend angesprochen werden. Ihro Fürstl. Gn. zu Constanz hat auch nacher Ulm und Rhynegg geschrieben, umb hierin erfahrne Leuth aufzusuchen.

Dieses Ereignis meldet auch Gustav Schwab in seinem Buche: Der Bodensee nebst dem Rheinthale von St. Luziensteig bis Rheinegg. Handbuch für Reisende und Freunde der Natur. Geschichte und Poesie. Stuttg. u. Tüb. 1827, S. 442. — 2. Aufl, Ebdas. 1840, S. 202, mit folgenden Worten:

"Im Jahr 16:2 versank zu Gottlieben bei einem starken Wind und einer fast unmerklichen Erderschütterung innerhalb drei Stunden das User mit vier Häusern in den Untersee. Man glaubte, daß es von Karpfen und Forellen unterfressen worden sei."

Die Notiz hat dann dem genannten Verfasser Veranlassung gegeben zu der sinnreichen Dichtung: "Des Fischers Haus". Darin wird der Sturz des Fischerhauses nicht als Folge tätiger Naturkraft, sondern in dichterischer Deutung als Strafe für das frevle Treiben des erbarmungslosen Fischers dargestellt.

Die Begebenheit wird ferner erwähnt von dem thurg. Geschichtschreiber J.A. Pupikofer: Thurz. Neujahrsblatt VIII (1831), S. 13. Der Kanton Thurgau, St. Gallen 1837, S. 272. Geschichte des Thurgaus 2² (1889), S. 702—705. Die Kedaktion.